Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 27

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tei aufgestellt. Und es ist nicht ausgeschlossen, daß er noch einmal zu höheren Ehren gelangt.

Wir hoffen für ihn und uns alle das Beste, wenn er sich die kleine Unart noch abgewöhnt, sich in unbewachten Augenblicken an einer bestimmten Stelle zu kratzen.

Als Christine Béjot von Mr. Taplor hörte, daß ihr Geliebter nicht in Gesahr war und es vorgezogen hatte, freiwillig aus Habana zu verschwinden, war sie zunächst beruhigt.

Mr. Tittle sollte jede Stunde von Watlings=Island zurücksommen.

Aber er kam nicht.

Als dann Porridges Verhaftung in New York bekannt wurde, hielt sie es nicht länger aus und reiste James nach.

Was wollte Bratt tun? Dies junge, schöne, energische Mädchen hatte, als sie Mr. Tittles Abschiedsgruß gelesen hatte, nur den einen Wunsch, ihm nachzureisen und ihn wiederzustinden.

Bom Polarstern aber wurde auf mehrsache Anfrage Störung gemeldet, und eine Translokation war im Augenblicke unmöglich.

Christine Bejot blieb als Gast in Watlings-Island und beschäftigte sich unter Bratts Leitung mit Astronomie, als gäbe es nichts Interessauf der ganden Welt.

Bratt hatte sich, da Christine ihre Bitte nicht aufgab, heimlich an ihren Bater gewendet, der ihm sosort antwortete.

Wenn er auch nichts dagegen habe, daß seine Tochter Weltreisen unternähme, so verbiete er auss nachdrücklichste, daß sie um eines Wannes willen, der sie so kompromittiert habe, Sternreisen unternähme. Das ginge entschieden zu weit!

Und der gute Herzog ahnte sicher nicht mal, wie weit.

Aber Christine!!

Sie lächelte nur, als sie Papas Verbot ersuhr.

Nach zehn Tagen kam Anruf von drüben. Die Strecke war wieder frei. Und Christine Besot reiste James Tittle zum Polarstern nach. Ihr war auch der alte Bratt nicht gewachsen.

Was war auf dem Polarstern inzwischen geschehen?

Mr. Tittle war im Morgengrauen in fremder Umgebung erwacht, und mußte sich erst langsam zurechtfinden. Das Bett, die Einzichtung, das Zimmer selbst entsprachen ungefähr dem, wie er's von der Erde kannte. Durch einen Blick in den Spiegel stellte er sest, daß er in einer durchaus repräsentablen Erscheinung steckte und sich sehen lassen konnte. Berschlechtert hatte er sich durch den Umzug nicht!

Er kleidete sich hastig an und verließ das Zimmer. In einem entfernten Gemach fand er einen sehr würdigen, alten Herrn, der ihn freundlich grüßte. Zwar verstand er die Worte nicht, doch war er nicht wenig erstaunt, mehrmals seinen Namen nennen zu hören. Der alte Herr, der, nach der Aehnlickeit zu schließen, sein Bater sein mußte, bedeutete ihm durch eine Geste, Plat zu nehmen, und sprach dann in einen Apparat, der ein Telephon sein konnte. Als die Verdindung hergestellt war, rief er James heran.

Mr. Tittle blidte auf eine von unten ersleuchtete Mattscheibe, auf der im Augenblick das Bild eines Mannes erschien, sich bewegend wie ein Bild im Film. Die Aehnlichsteit war so groß, daß Mr. Tittle zuerst glaubte, wieder in einen Spiegel zu bliden.

Jett begann das Bild, im besten Englisch zu sprechen und begrüßte ihn.

"Guten Morgen, Mr. Tittle. Seien Sie uns herzlich willsommen. Da Sie sich in unserer Sprache, wir haben auf dem Polarsstern zum Glück nur eine, noch nicht zurechtsinden werden, bitte ich Sie, sich doch in etwa einer Stunde in meinem Bureau einzusinden. Sie können dann sosort in etwa 10 Minuten elektrisch das Wichtigste Iernen."

"Wo sind Sie, mein Herr, und mit wem habe ich die Ehre?"

"Ich bin im Bureau der interastrasen Reisegesellschaft und heiße No. 409,817,116. Wir führen hier keine Namen, sondern nur Zahlen."

"Und wie weit?"

"Ganz in Ihrer Nähe. Nach Ihrer Berechnung noch nicht ganz 600 Kilometer. Auf Wiedersehen!"

Die Platte verdunkelte sich wieder.

Mr. Tittles neuer Pflegevater hatte wäherend des Gesprächs in einer kleinen silbernen Schale allerlei Pulver gemischt, die er Mr. Tittle jett freundlichst anbot.

James schluckte sie brav.

Es war die Tagesmahlzeit im. Extrakt. (Nicht wohlschmedend, aber äußerst praktisch.)

Dann wurde er zu einem Flugzeug geführt, das vor dem Hause hielt.

Mr. Tittle bestaunte einige Zeit den im hellsten Sonnenlichte flutenden Platz der großen Stadt, deren Eindruck ihn überwältigte. Was waren das für Bauten gegen die Bauwerke der Erde! Eine breite Straße pfeiste schnurgerade dahin.

Der Doppelbecker, dessen niedere Kabine er bestieg, erhob sich nach kurzem Ansauf wie ein Brummer und strich etwa vier Meter über dem Boden dahin.

Hier gab es scheinbar keine Pferdedroscheften und Autos, sondern nur einen wundervoll geregelten Flugverkehr. Bor und hinter ihm stiegen und senkten sich Flugzeuge, reihten sich ein, alle hielten das gleiche Tempo und den gleichen Abstand. Die 600 Kilometer wurden in fürzester Zeit geschafft.

Mr. Tittle erschraf, als er bei einer Seistenwendung das Gesicht des Chausseurs sah. Auch dieser Mann glich ihm selbst aufs Haar, vielleicht mochte er einige Jahre jünger sein.

Bor dem Prachtbau der interastrasen Reisegesellschaft hielt der Doppeldecker, und Mr. Tittle stieg aus. Er wurde von Herrn Nummer 409,817,116 bereits erwartet. Mr.

Joh. Bachmann

Galvanische Anstalt, Dietikon Zürcherstrasse 430. — Tel. 114 Vernickeln, Versilbern, Vergolden von Hötel- und Restaurationsgeräten besorgt prompt u. billig, oblge Spezialwerkstatt







Rideauxfabrik Rüthi (st.Gallen)

(FURRER-ENZ)

liefert **Vorhänge** jeglicher Art vom billigsten bis zum feinsten Genre zu Fabrikpreisen direkt an Private.

Mustersendungen franco.

Enorme Auswahl in Photo-Apparaten drople Cager in familichen Photo-Arthelia, Ratalog gratio

Bohnhoistras

Eidg. Schützenfest in Aarau

Lilly. Julilikenitöl in muluu Märsche für Klavler: Krauer, R. Offizieller Pestmarsch, Fr.3.—; Kühle, A. Im schönen Aargau, Fr. 1.80; Oelhafen, F. Mit dem Pfell, dem Bogen, Franken 1.80; Rust, A. Schützenblut, Fr. 1.80. Jeder Marsch ist auch für Salonorchester, sowie für Blech- oder Harmoniemusik erschienen. Erhältlich in jeder Musikalienhandlung oder direkt b. Verlag Ruh & Walser, Adliswil, b. Zürich.

Frauenlogit

Fräulein: "Hast Du je einem Manne auf einer Autofahrt erlaubt, Dich zu füssen?"

Freundin: "Rie! Einer, der im Stande wäre, das Auto sicher zu lenken, wäherend er küßt, würde eben dem Küssen nicht die nöstige Ausmerksamkeit schensen"



Brise-Bise

Gestickte Gardinen auf Mousseline, Tüll, Spachtel etc., am Stück oder abgepaßt. Vitrages, Draperlen, Bettdecken, glatte Stoffe, Etamine, Wäschestickerelen usw. fabriziert und liefert direkt an Private HERMANN METTLER, Kettenstichstickerel, HERISAU, Musterkollektlongegenseitig franko.

(Za 2822g) 31

